



Brugg, 25. März 2026

## **„Bericht“ Besuch Schlumpf Museum am Samstag, 21. März 2026**

Diesen Text haben wir von Andy Küng erhalten.

Geschichte erzählt von Martin Winterle

### **Die Geschichte der Schlümpfe...**

Vor vielen Jahren lebten in einem gar nicht unbekanntem Land zwei Schlümpfe. Sie hiessen Hans und Fritz, oder umgekehrt, oder wenigstens so ähnlich. Sie waren sehr reich, denn mehr als 2500 Heinzelmännchen spannen, webten und wirkten unermüdlich, Tag und Nacht, in mehreren grossen Fabriken für die beiden.

Die so produzierten Wollwaren tauschten die Brüder gegen Münzen ein, von denen sie viele Kisten voll besaßen. Die grosse Leidenschaft der Schlümpfe waren Juwelen. Nicht irgendwelche, sondern ganz besondere.

Ganz in der Nähe ihres Schlosses hatte nämlich vor Zeiten ein grosser Zauberer gelebt. Dieser hatte im Laufe vieler Jahre in seiner Hexenwerkstatt diese einmaligen Geschmeide gefertigt. Darunter befanden sich die schnellsten Rennwagen ihrer Zeit, ebenso wie die luxuriösesten Fahrzeuge unter der Sonne.

Jedes für sich aber war ein einmaliges, strahlendes Juwel. Für viele goldene Münzen und noch mehr gute Worte, verkaufte der Zauberer seine Kunstwerke an Reiche und Schöne auf der ganzen Welt, um sie damit auch noch zu den schnellsten ihrer Zeit zu machen. Fritz und Hans waren von dem Zauberer dieser Juwelen so geblendet, dass sie an nichts anderes mehr denken konnten und sich auf die Suche machten, alles zu finden, was der Zauberer einst geschaffen hatte. Wurden sie einer dieser Hufeisen-Kühler ansichtig, so boten sie Beutel voll pures Gold dafür. Sie sandten auch Heinzelmännchen in die weite Welt hinaus, mit dem Auftrag, alles zu suchen und zu kaufen, was mit der Zauberformel versehen war. Diese Zauberformel bestand aus einem spiegelverkehrt geschriebenen E dessen Rücken sich an ein B anlehnte.

Jedes Teil, das dieses Zeichen trug und war es nur eine einfache Schraube, wurde mit Gold aufgewogen. Nur ergab es sich, dass jenseits des grossen Wassers eine bedeutende Juwelensammlung zum Verkauf stand. Wie viele Goldmünzen diese etwa 30 Preziosen gekostet hatten, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Einige Jahre nach dem Tod des berühmten Zauberers wurde dessen Alchemistenküche verkauft. Die Schlümpfe eilten an den ihnen heiligen Ort. Sie retteten 23 Einmaligkeiten und brachten diese an einen sicheren Ort. Aus allen vier Windrichtungen trugen sie auf diese Weise 151 dieser unvergleichbaren Kostbarkeiten zusammen. Bei ihrer rastlosen Suche stiessen sie aber auch auf andere Edelsteine aus der automobilen Geschichte. Auch diese Raritäten ersten Ranges aus längst vergangenen Tagen wurden nicht verschmäht. Nur amerikanische Automobile liebten sie nicht.



Brugg, 25. März 2026

Gemeinsam mit den mehr als 150 E.B.-Juwelen sollen es über 600 edelste Exemplare gewesen sein, welche die Schlümpfe ihr Eigen nannten. Für die Restaurationen und Instandhaltung dieser Schätze wurden teilweise sehr alte Heinzelmännchen angeworben, die früher für den berühmten Zauberer gearbeitet hatten und dessen Künste und Geheimnisse sie kannten.

Über diesen rauschartigen Zustand hinweg hatten die Brüder aber auch ganz und gar jene vergessen, denen sie die unzähligen Münzen verdankten, den Heinzelmännchen in ihren Fabriken. Da sie alle ihre Tauschmittel verbraucht hatten, blieb nichts mehr übrig, um Brot für jene zu kaufen. Als die Heinzelmännchen sahen, dass ihre Arbeitsplätze ruiniert waren und sie arm und mittellos auf der Strasse standen, wurden sie sehr, sehr böse. Sie verjagten die beiden Schlümpfe von ihrem Schloss. Diese mussten in das Land von Franken und Rappen fliehen.

Der Inhalt ihres Lebens aber, jene unendlich kostbaren Juwelen konnten sie nicht mitnehmen. Aus Gram darüber sollen sie bald darauf gestorben sein.

In grossen Hallen, auf weissen Kieselsteinen und nur von mildem Licht wunderbaren Pariser Strassenlaternen beschienen, dämmerten nun diese schlumpfigen Juwelen einer mehr als unsicheren Zukunft entgegen.

Heute, viele Jahr später, haben die neuen Herren aus dieser Sammlung das wahrscheinlich nicht grösste, mit Sicherheit aber das schönste Automobilmuseum der Welt gemacht.

Aber was ist aus den beiden Schlümpfen geworden? Natürlich "Geisterschlümpfe"!

In mond hellen Nächten klettern sie von Chassis zu Chassis und erinnern sich daran, wie es war, als diese noch über Rennpisten donnerten oder auf staubigen Landstrassen ihre Souveränität unter Beweis stellten. Bei Tageslicht ist es nur in seltenen Fällen und nur ganz auserwählten möglich, die Schlümpfe zu Gesicht zu bekommen, da sie sehr menschen scheu und als Geister auch sehr klein geworden sind.

Geschichte erzählt von Martin Winterle